



Fuck Yeah Sexshopkollektiv  
Caffamacherreihe 47  
20355 Hamburg

# GANZ SCHÖN POPPIG

*Fuck ya*

Text:  
Foto:

Roland  
Janusz

Rödermund  
Beck

Sexshop – ein Wort, viele unsexy Assoziationen: Dolly-Buster-DVDs, fleischfarbige Genital-Imitate, Männer, die verstohlen Kabinen aufsuchen... Man kann aber auch einfach denken: „Fuck Yeah“! Der kleine Laden im Hamburger Gängeviertel ist ganz anders. Eher wie ein Sofa-Café, in dem auch bunte Skulpturen und Accessoires verkauft werden. Erst beim zweiten Hinsehen ist klar, dass die Teile zwischen unverputzten Wänden und in Holzregalen Sextoys sind. Nicht hautfarbene, sondern in Lila Metallic oder weißrotblau wie ein Retro-Sneaker. Keine geäderten Plastik-Pimmel oder „Lustgrotten“, eher Hightech-Joy-Sticks oder handgefertigte kleine Kunstwerke. Bilder von nackten Körpern sucht man vergeblich, ein Produkt mit explizitem Produkt-Design ist überklebt mit „Sorry!“-Post-It.

„Wir möchten ein Shop für alle Identitäten, alle Körperformen und alle Spielarten von Sex sein“, sagt Fränky Stäbler. Vor über einem Jahr gründete sie zusammen mit Zarah Henschen, Rosa Schilling und Florian Gnau „Fuck Yeah“ als Kollektiv. Kurz danach konnten die vier mit einer Crowdfunding-Kampagne den Laden

eröffnen, den sie als gleichberechtigte Inhaber\*innen führen. „Fuck Yeah“ begreifen sie als sexpositiv, queer-orientiert und feministisch. „Das heißt ja nicht, dass alles nur für Frauen ist. Und hier kauft auch nicht nur die linke Szene“, sagt Rosa Schilling. Gerade lässt sich ein junger Mann im Jacket zu veganer und nachhaltig produzierter Gleitcreme beraten. Eine Studentin fragt sich für alle hörbar, ob Prostata-Massage auch was für ihren Freund sei. „Man kommt sich hier schon ziemlich nah. Aber nur, wenn man will!“, sagt Schilling dazu.

Sie und die anderen „Fuck Yeahs“ wollen den entspannten Umgang mit Sex und Sexshops nicht nur mit dem Verkaufen revolutionieren: Es gibt ein begleitendes Bildungsprogramm – etwa den Upcycling-Workshop, wo aus alten Fahrradschläuchen Peitschen oder Fesseln entstehen. Oder „Sex und Sprache“. Und für Berührungängste gibt es den Webshop, dafür werden alte Kartons aus der Nachbarschaft recycelt: Die heiße Ware kommt im alten Amazon- oder Ottopaket – sexy für die Umwelt, diskret im Versand. Oder wie man hier sagt: „eco-fucking-friendly“. ■

